

## Wie redet Gott?

### Eine kleine Anleitung zum Hören auf Gottes Stimme

Predigt zu Johannes 10,27 am Sonntag, den 18. Februar 2007

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Das Telefon klingelt. Ich melde mich freundlich und will meine Begrüßung sprechen, doch da meldet sich schon mein Gegenüber. „Hallo Heiner! Bist du es? Man, haben wir lange nichts voneinander gehört! Wie geht es dir?“ Inzwischen weiß ich wer am anderen Ende der Leitung ist und ich setze gerade an, um auf die Frage zu antworten. Doch schon höre ich mein Gegenüber erneut: „Ich muss dir unbedingt erzählen, was mir passiert ist. Das glaubst du nicht...“ – Es geht ohne Punkt und Komma – etwa eine viertel Stunde. Zwischendrin sage ich auch mal ein „Ja“ – und wenn ich dann zu lange keinen Ton von mir gebe, kommt die kecke Frage: „Bist du noch dran?“ – „Ja“ antworte ich, denn zu mehr kommt es nicht. Und dann der Schluss: „Heiner, es war so gut, wieder einmal etwas von dir zu hören! Du kannst ja gerne mal wieder anrufen, wenn Du ein Anliegen hast. Tschüß und alles Gute!“ – Ich lege auf und weiß, dass ich außer den eindrucksvollen „Ja“, das ich ungefähr 30-40 mal in den Hörer sagte, sonst nichts von mir gesagt hatte, obwohl ich gerne etwas weitergegeben hätte. Wer kennt sie nicht, diese zuweilen sehr einseitige Kommunikation!

Wie mag es Gott wohl gehen, wenn wir ihn „anrufen“, wenn wir unser Herz vor ihm ausschütten, wenn wir manchmal laut oder auch leise beten. Und dann fragen wir: „Bist du noch da?“ und erzählen ihm weiter, was uns so bewegt. Das ist gut, wenn wir mit Gott reden. Aber die Frage ist doch, ob wir auch auf ihn hören?

Das Hören auf Gottes Wort ist nämlich lebensnotwendig. Jesus bringt es einmal auf den Punkt und sagt:

**Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.**

**(Matthäus 4, 4)**

Wie steht es mit unserer Kommunikation mit Gott? Es ist spannend, mit dem lebendigen Gott reden zu können, aber es scheint noch spannender zu sein, wenn Gott zu uns redet, oder? Vor einigen Tagen war ich auf dem Weg, um in einer anderen Kirchengemeinde einen Vortrag zu halten. Innerlich brachte ich Gott alle meine Anliegen vor und dann fragte ich ihn, ob er mir etwas sagen wolle, für die Menschen, denen ich in Kürze begegnen würde. Nach einigen Minuten hatte ich das Gesicht eines jungen Mannes vor meinem inneren Auge. Es war als wenn Gott zu mir sprechen wollte. „Du wirst diesen jungen Mann treffen. Ich habe in sein Leben eine großartige Berufung hineingelegt. Er hat schon mein Reden gehört. Du kannst ihn aber auch noch Mut machen, denn er braucht einen Zuspruch von mir. Übrigens er ist erst 17 Jahre alt.“ – Nun, es war spannend. Als ich an meinem Zielort ankam, - leider etwas verspätet, sah ich schon sehr bald in genau dieses Gesicht, das ich zuvor vor meinem inneren Auge hatte. In einer Pause sprach ich diesen jungen Mann an, was er denn so beruflich machen würde. „Ich bin noch Schüler, aber nach meinem Abitur möchte ich sehr gerne in den hauptamtlichen Dienst für Jesus gehen!“ gab er mir etwas schüchtern zur Antwort. „Ich glaube, ich habe Gott reden hören über Dich!“ sagte ich ihm. „Er hat Dich wirklich berufen und er will sich in Deinem Leben verherrlichen! Zweifle nicht daran!“ – Die Tränen schossen ihm in die Augen. „Das ist ja so was von ermutigend! Das kann ich kaum glauben!“ – Ich wollte es aber auch noch genau wissen, denn der junge Mann sah schon etwas älter aus: „Ach, wie alt bist du denn eigentlich?“- „Ich bin noch 17- aber bald bin ich volljährig!“ antwortete er etwas verduzt.

Das ist ja nur ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, dass wir auf Gottes Stimme im Alltag hören lernen. Aber immer wieder wird mir gesagt: „Ich höre Gottes Stimme nicht! -Und wenn ich schon einmal etwas höre, dann bin ich so unsicher? Es ist schon eine Last mit der Kommunikation zwischen Gott und mir!“ –

Nun könnte man ja meinen, das sei nicht weiter schlimm. Aber was bedeutet es dann, wenn Jesus sagt, dass ein Mensch davon lebt, dass Gott zu ihm spricht? Ist das Hören auf Gottes Stimme für unser Leben möglicherweise sogar lebensnotwendig?

Das führt mich zu unserem heutigen Predigtthema

## **Wie redet Gott?**

### **Eine kleine Anleitung zum Hören auf Gottes Stimme**

„Ich bin nicht so prophetisch begabt, ich höre Gott einfach nicht so wie Du!“ sagte mir kürzlich ein älterer Mann. „So, wie hörst du ihn dann?“ wollte ich wissen. „Na, ich lese in der Bibel und ich höre die Predigten, das muss doch reichen!“ kam die entschlossene Antwort. – „Du hast Gott also noch niemals persönlich reden hören?“ fragte ich etwas gezielter nach? „Glaubst Du, dass er niemals etwas für Dich ganz persönlich zu sagen hat?“ – Nach etwas Zögern, kam wieder die Ansicht, dass doch nur prophetisch begabte Menschen, Gottes Stimme hören könnten.

Immer wieder begegnet mir diese eigentümliche Auffassung, die sich nicht mit der Aussage der Bibel deckt. Sicher, es gibt Menschen, die Gott mit einer besonderen Sensibilität ausgerüstet hat, was sein Reden anbelangt, - sprechen wir hier ruhig von prophetisch begabten Menschen- , aber Gott möchte doch, dass jeder Mensch mit ihm kommunizieren kann, oder? Es ist doch eine Grundbegabung, eine Kernkompetenz eines jeden Menschen, der zu Jesus gehört. Jesus selber sagt es in seiner großen Hirtenrede einmal so klar:

### **Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.**

#### **(Johannes 10,27)**

Das Hören auf die Stimme des Herrn ist also etwas, was einen Christen auszeichnet. Zudem lesen wir in der Bibel immer und immer wieder: „Da sprach der Herr...“ – oder „und Gott sprach“ – oder „da erschien ihm der Herr und sagte...“ usw.

Ich möchte versuchen, uns heute eine kleine Anleitung zum Hören auf die Stimme Gottes zu geben, weil ich weiß, wie lebensnotwendig das für jeden von uns ist.

Dabei wollen wir ganz schlicht einigen Fragen nachgehen, die sich uns in diesem Zusammenhang immer wieder stellen.

## **1. Warum redet Gott?**

Gott offenbart sich in vielfältiger Weise. Auch Menschen, die gar nicht religiös sind, geschweige denn Christen sind, möchte Gott ansprechen und er will mit ihnen reden. Wir wären erstaunt, festzustellen, wie viele Menschen Erfahrungen mit dem Reden Gottes gemacht haben, obwohl sie sich selber überhaupt nicht als Christen bezeichnen würden. Am klarsten und ein für alle Mal eindeutig hat Gott aber durch seinen Sohn Jesus Christus geredet:

**Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat, er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt.**

**( Hebräer 1,1+2)**

Gott offenbart sich in Jesus Christus als ein Gott der Liebe. Sein ganzes Wesen ist Liebe.

**Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.**

**(1.Johannes 4,7+8)**

Warum ist das in Bezug auf unsere Fragestellung so wichtig? Nun, es gibt offensichtlich einen Zusammenhang zwischen Liebe und Erkennen. Wer nicht liebt, erkennt nicht und gibt sich auch nicht zu erkennen. Weil Gott Liebe ist, offenbart er sich und gibt sich zu erkennen. Gott kommuniziert nicht nur, sondern er ist geradezu Kommunikation! So zeigt es auch Jesus auf, wenn er sagt:

**Denn der Vater hat seinen Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut, und er wird ihm größere Werke als diese offenbaren, damit ihr euch wundert.**

**(Johannes 5, 20)**

Weil Gott in seiner Liebe bleibt, wird er auch nicht aufhören, Offenbarungen zu geben. Die Offenbarungen über seinen Heilsplan mit dieser Welt sind jedoch unwiderufbar und für alle Zeiten gültig. Doch Jesus weist mit aller Deutlichkeit darauf hin, dass der Heilige Geist weitere Offenbarungen geben kann; Offenbarungen, die nicht über das hinausgehen, was er gesagt hat, die jedoch Konkretionen bedeuten können:

**Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen.“**

**(Johannes 16,12-14)**

Gott kommuniziert mit seinem Volk, mit den Menschen, weil er sie leiten und führen möchte. Er möchte sie vor Unheil bewahren. Seine Worte sind Leben.

**Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt zu deinem Nutzen, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst.**

**(Jeremia 48,17)**

Noch eine andere Beobachtung ist mir wichtig: Gott wählt – wenn er spricht- immer eine Sprache, die wir auch verstehen können. Er redet individuell; der Geist Gottes bringt Gott in jedem Menschen auf individuelle Weise zur Sprache. So wie sich die Eltern auch auf das Sprachvermögen kleiner Kinder einstellen, so stellt sich Gott auf uns ein. Er redet mit Menschen, die ohnehin etwas phlegmatischer und antriebsschwächer sind, manchmal etwas klarer und stärker, weil sie es sonst überhaupt nicht wahrnehmen; und zu anderen redet er vielleicht auch sehr leise und fast überhörbar. Gott redet mit mir so, dass ich es verstehen kann. Ich muss mich nicht verbiegen oder erst eine ganze Reihe von religiösen Übungen machen, um Gott reden zu hören. Lasst es mich einmal so sagen: Gott ist mir zum Heiner geworden! ER spricht meine Sprache und er spricht auch deine Sprache!

## **2. Warum fragen wir nach dem Reden Gottes?**

Das Fragen nach Gottes Reden, nach seinem Willen und seiner Führung für unser Leben kann sehr unterschiedlich motiviert sein. Ich möchte uns zunächst zwei Motive aufzeigen, die wir vielleicht auch kennen, die aber vielfach sogar hinderlich sind, wenn wir auf Gottes Stimme hören wollen:

(1) Wir fragen aus einer ängstlichen Grundhaltung

Häufig geschieht das Ringen um Kenntnis des Willens Gottes aus einer Grundhaltung der Angst heraus. Man möchte bloß keine Fehler machen! Der Gedanke ist leitend, dass ein Mensch aus der Gnade oder dem Segen Gottes fallen würde,- dass quasi sein Leben auf eine schiefe Bahn gerät-, wenn er diesen Willen Gottes verpasst würde. Diese Angst verstopft uns oft die Ohren und wir tun schließlich gar nichts.

(2) Wir fragen aus einer Grundhaltung, Gott nützlich sein zu wollen. Zuweilen ist auch unser Grundverhältnis zu Gott eher als eine Art Arbeitsverhältnis zu verstehen. Wir wollen wissen, was wir für Gott zu tun haben. Wir gleichen einem Arbeitnehmer, der in gehorsamer Einstellung auftritt und fragt, was es denn heute zu tun gibt.

Beide Motive treffen nicht die Grundabsicht, warum Gott mit mir kommunizieren will. Ich habe zu erkennen, dass meine erste, meine vorrangige Berufung die eines geliebten Kindes Gottes ist. Ich bin in erster Linie nicht ein Mitarbeiter Gottes, sondern ein Geliebter Gottes! Er möchte mir doch nicht nur Arbeitsanweisungen geben, sondern er will sich mir selber mitteilen, er will Zeit mit mir verbringen. Wir sind geliebte Kinder Gottes!

Nun stell dir das einmal vor, - vielleicht hast du ja auch Kinder zuhause- sie würden tagtäglich morgens vor Dir antreten und sagen: „Was soll ich heute tun?“ – Dann würdest du ihnen eine klare Anweisung geben und sie würden wieder abtreten. Abends würden sie dann vor dem Einschlafen noch sagen: „Alles erledigt“ – Und am nächsten Tag geht es erneut so, Tag für Tag, Jahr für Jahr. Niemals würden sie dich in den Arm nehmen, niemals würdet ihr miteinander lachen, niemals würdet ihr einfach nur Zeit miteinander haben. – So aber ist es leider häufig im Verhältnis zwischen Gott und seinen geliebten Kindern!

Es geht bei dem Reden Gottes niemals in erster Linie darum, was zu tun ist, sondern es geht immer in erster Linie um die Gemeinschaft, die wir mit ihm pflegen. Warum?

Weil ein geliebtes Kind Gottes auch erkennen wird, dass Gott selbst dann, wenn wir aus seinem guten Plan und Willen für unser Leben fallen, etwa durch Sünde- so wird Gott einen neuen Plan daraus entwerfen.

Deshalb fragen wir also nach dem Willen Gottes, weil wir Gott lieb haben, ja, weil wir ihn lieben. Wir werden ohne diese Liebe Gott niemals wirklich erkennen können. Wir wissen. Gott liebt uns- nicht weil wir seinen Willen in allen Dingen umsetzen, sondern er liebt uns, weil er Liebe ist! Weil wir uns als Geliebte Gottes verstehen, geben wir uns ihm völlig hin.

### **3. Was redet Gott?**

„Gott hat mir gezeigt“ so heißt es manchmal in frommen Kreisen. Dabei geht man davon aus, dass Gottes Geist einem Menschen klar gemacht hat, wie er in der einen oder anderen Lebenssituation konkret handeln soll. Wir sprechen von Führungen, z.B. in Fragen der Partnerfindung, bei der Berufswahl oder auch in ganz persönlichen Angelegenheiten. Grundlegend dabei ist das Verständnis, dass Gott jeden Menschen führen will und sich dementsprechend auch „zu Wort meldet“.

Nun hat sich Gott allerdings schon „zu Wort gemeldet“. Wir haben das biblische Wort als von Gottes Geist inspirierten Kanon (Maßstab) vorliegen. Wir stimmen darin überein, dass es keine Offenbarung oder Weisung durch den Geist Gottes geben kann, die dem biblischen Zeugnis in irgendeiner Sache widerspricht. Zudem zeigt die biblische Offenbarung eine Fülle von sehr klaren Inhalten, die auch den Verhaltens- und Handlungskodex der Gemeinde Jesu klar beschreiben. Die Frage: „Herr, was ist dein Wille für mich? Was soll ich tun?“ wird somit fortan niemals ohne Antwort sein, da in der Bibel ganz klare „Daueraufträge“ formuliert sind. Wir sollen z.B. etwas sein zum Lob Gottes; wir sollen die Werke tun, die er durch und in uns tun will; wir sind gleichwie Jesus in diese Welt gesandt, um zu Menschen zu dienen. Wir sind berufen, die Gute Nachricht von Jesus Christus weiterzugeben, zu verkündigen, zu heilen und zu befreien. Diese „Daueraufträge“ sind nicht zu diskutieren. Es sind klare Anweisungen durch das biblische Wort.

Auch in der ganz persönlichen Lebensgestaltung gibt die Bibel eine Fülle von Offenbarungen wieder, die uns deutlich machen, wie wir zu leben haben (man denke nur an die Bergpredigt). Es gibt schon ein klares Gepräge einer biblisch fundierten Ethik, denken wir nur einmal an das Eheverständnis, an den Umgang mit Geld, an die Stellung der Familie uvm.

Die Auffassung, dass die Offenbarungen, und auch die prophetischen Weisungen mit der Kanonsbildung, also der Zusammenstellung der biblischen Schriften, aufgehört haben- wir sprechen hier von Dispensationalismus- wird in der Regel an den Ausführungen des 13. Kapitels im 1.Korintherbrief verankert. Dort heißt es:

„ Die Liebe vergeht niemals, seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seinen es Sprachen, sie werden aufhören, sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden (1.Kor 13,8-10).

Nach sorgfältiger Exegese und theologischer Besinnung teile ich die dispensationalistische Auffassung nicht. Ich gehe vielmehr davon aus, dass der Geist Gottes auch heute noch durch alle Geistesgaben wirkt, das er auch heute noch Offenbarungen, Erkenntnis und Weissagung bewirkt. Aus diesem Grund haben wir ja z.B. in unserer Gemeinde auch diese Dienste des hörenden Gebetes, wo gerade die prophetischen Gaben zum Einsatz kommen sollen.

Es gilt nun allerdings die Frage zu stellen, wie derartige Offenbarungen und Erkenntnisse, die wir im Hören auf Gott, in der Stille, in unserem Geist wahrnehmen zum biblischen Wort Gottes stehen. Nicht alles, was es zwischen Himmel und Erde und auf der Erde an erfahrbarer Realität gibt, wird ausdrücklich in der Bibel beschrieben. Wenn Du der Auffassung bist, dass es nur das geben kann, was auch genau in der Bibel beschrieben steht, dann reduziert sich deine Wirklichkeit sehr. Wir nennen eine solche Einstellung auch „biblizistisch“. – Ich glaube, wir haben vielmehr die Aufgabe und Verantwortung zu prüfen, ob sich eine Offenbarung, eine Weissagung mit dem biblischen Wort deckt oder ob sie der Bibel widerspricht. Hier kommt dem Glaubenden ein sehr hohes Maß an Verantwortung zu. Nicht alles, was wir praktizieren, wird uns in der Bibel vorgeschrieben; man denke nur einmal an die Praxis der Kirchengemeinden: Wo steht z.B. eine Anleitung für die unter uns übliche kirchliche Trauung? Wo finden wir Hinweise zu einer Praxis des Sonntagmorgen-Gottesdienstes? Viele Einzelbeispiele ließen sich hier anführen. Wir praktizieren diese Dinge, weil wir den Eindruck haben, dass sie mit dem biblischen Wort zu vereinbaren sind, nicht jedoch, weil es uns in der Bibel genau so vorgeschrieben ist.

Jedoch haben wir auch zu erkennen, dass nicht alles, was Gott zulässt, auch seinem ursprünglichen Willen und seinen Absichten mit uns entspricht. Aufgrund der „Herzeshärtigkeit des Menschen“ hat Gott hier „Notregelungen“ geschaffen. So geht er z.B. auf die Frage der Ehescheidung ein (Mt 19). Auch das Königtum in Israel ist hierfür ein gutes Beispiel. Gott schafft auch da neue Wege und er segnet sie, wo wir möglicherweise auf einem Weg der Sünde gegangen sind, aber dann zu IHM umkehren. So erkennen wir, dass Gott Salomon als einen herausragenden König Israels segnet. Salomon ist jedoch der Sohn der Bathseba, der Frau, mit der David einst Ehebruch betrieben hatte. Im Volksmund heißt es: Gott schreibt auf krummen Linien gerade! Das wiederum sollte nicht bedeuten, dass wir von vornherein „krumme Linien“ ziehen!

Es gilt, die Verantwortung des Menschen im Hören, im Prüfen und Umsetzen der Stimme Gottes zu betonen. Nicht alles ist vorherbestimmt. Die klassische Auffassung des Determinismus- der Lehre, dass alles in der Welt durchgängig von Gott vorherbestimmt sei- deckt sich nicht mit dem biblischen Zeugnis. Der Gott der Liebe möchte mit seinen Vertrauten über seine Absichten sprechen (Vgl. 1.Mose 18; 2.Mos 32). So werden wir aufgefordert zu einem intensiven Gebet in der Fürbitte und Bitte. Wenn alles vorherbestimmt wäre, dann wäre jedes Bittgebet eine Anmaßung des Menschen an den göttlichen Willen.

#### 4. Wodurch redet Gott?

Es ist bereits angekündigt, dass alles Reden Gottes an der Christusoffenbarung geprüft werden muss. Dem Heiligen Geist kommt bei der Kommunikation Gottes mit dem Menschen eine besondere Rolle zu; er ist der „Kommunikator“ schlechthin. Er leitet (Röm 8,14); unterweist (Jh 16,13); tröstet (Jh 14,26); spricht (Apg 13,2); verbietet und erlaubt (Apg 16,6+7), beruft (Apg 13,3), tritt für uns ein (Röm 8,26) und er kann auch betrübt werden (Eph 4,30). Alle Funktionen des Heiligen Geistes machen deutlich, dass es sich bei diesem Geist um ein lebendiges, persönliches Ich handelt. Der Geist Gottes vergegenwärtigt das Leben Jesu Christi in dem geistlich neu geborenen Menschen. Das Werk des Heiligen Geistes ist es, einen Umgestaltungsprozess in das (Vor-Bild) Jesu hervorzubringen. Dieses geschieht in Kooperation mit dem Menschen.

Der Geist Gottes redet aber auch zu Menschen, die noch gar nicht intensiv mit Gott verbunden sind- oft erkennen sie es jedoch nicht als Gottes Stimme.

Der Geist Gottes kann letztlich dabei alle Mittel und Wege gebrauchen, um zu einen Menschen zu reden und ihn auf Dinge aufmerksam zu machen. Entscheidend wird sein, ob wir mit diesem Reden Gottes auch rechnen, ob wir uns Zeit nehmen darauf zu achten.

Im Einzelnen möchte ich folgende Wege aufzeigen, wie der Gottes Geist zu uns sprechen kann:

##### **(1) Gott redet durch sein biblisches Wort zu uns ( Offb 22,18-21; 2.Petr 1,20+21)**

Vielleicht kennen das die meisten von uns. Wir lesen in der Bibel und auf einmal spricht uns ein ganz bestimmtes Wort ganz besonders an. Es ist so, als ob Gott es selber zu uns spricht. Ich habe das in meinem Leben so oft erfahren. Noch sehr gut kann ich mich an eine Situation erinnern, in der mir einer meiner Ärzte offenbarte, dass ich todkrank sei. Ich war verzweifelt, und schrie zu Gott in meiner Not. Als ich die Bibel aufschlug, fiel mein Blick auf folgenden Vers: „ Ich lebe, und ihr sollt auch leben“. (Jh 14,19). Das hat mich sehr angesprochen. Nach einigen Tagen gab mir meine liebe Frau Christiane einen Zettel, und darauf stand genau dieses Wort, obwohl sie nicht wusste, dass Gott durch dieses Bibelwort ganz besonders zu mir schon gesprochen hatte.

Das biblische Wort ist geradezu so etwas wie „die Software“, mit der der Heilige Geist in unserem Herzen, in unserem Geist arbeiten möchte. Deshalb ist es so wichtig, dass wir das biblische Wort gut kennen und viel darin lesen.

##### **(2) Gott redet durch einen erneuerten Sinn, durch erneuerte Gedanken (Röm 12,2)**

Häufig sind es einfach Gedanken, die uns kommen – häufig auch, wenn wir beten oder auch wenn wir für andere beten. Gott will auch unsere Gedanken leiten und lenken.

Als ich vor einiger Zeit betete, kam mir der Gedanke an eine Frau, die ich nur sehr flüchtig kannte. Ich wusste, sie kam zu den Gottesdiensten. Aber ich dachte nicht nur an sie, sondern mir drängte sich geradezu der Gedanke auf: Diese Frau ist sehr krank- Nun fing ich an zu beten, dass, wenn sie krank wäre, Gott sie doch heilen möge. Aber je länger ich für sie betete, umso klarer kam ein anderer Gedanke: Sie weiß nicht, dass sie so krank ist. Sie sollte aber dringend medizinische Hilfe haben. Warum gehst du nicht zu ihr, und sagst es ihr? – Nach einigem Zögern, entschloss ich mich, herauszufinden, wie diese Frau hieß und wo sie wohnte. Ich meldete mich bei ihr, und fragte zunächst, wie es ihr denn ginge. Sie zögerte etwas und sprach dann von einer starken Schwäche unter der sie litt. Ich erzählte ihr von den Gedanken, die ich im Gebet über sie hatte und bat sie, doch einen Arzt aufzusuchen. – Das tat sie. Der Arzt gab ihr umgehend eine Krankenhauseinweisung, denn sie litt an einer schweren Darmkrankheit, die eine Operation erforderlich machte. „ Wenn Sie noch länger gewartet

hätten, dann gäbe es für Sie wohl kaum noch eine Hoffnung“ meinte der Arzt zur ihr. – Ich war sehr froh, dass ich diesem Gedankenimpuls gefolgt bin. –

Nun ist es nicht immer so dringlich oder tragisch, - viele Gedanken sind auch einfach inspirierend und schön. Achten wir also auf unsere Gedanken, besonders, wenn wir im Gebet sind.

**(3) Gott redet durch unseren Verstand zu uns (Spr 18,15, 2.Tim 2,7; Röm 1,19)**

Das hört man ja immer wieder, dass Menschen sagen: Ich verlasse mich auf meinen Verstand, oder auf meine Vernunft, da brauche ich nicht groß auf Gottes Stimme zu hören. Nun ist das mit unserem Verstand so eine Sache. Zum einen mahnt die Bibel eindeutig davor, dass wir uns nicht allein auf unseren Verstand, unsere Vernunft verlassen, wenn wir nach Gottes Stimme fragen. Vielmehr heißt es, dass der Verstand der Menschen oft verfinstert ist, also verdunkelt (Eph 4,18); und die Warnung der Weisheitsliteratur gilt: „Verlass dich nicht auf deinen Verstand!“ (Spr 3,5). Wenn ein Mensch sich aber mit allem seinen Verstand Gott ausliefert, so kann Gott auch den Verstand eines Menschen gebrauchen, um zu ihm zu reden. Wir sind ja auch aufgerufen, Gott mit unserem Verstand zu lieben. Also im Nachdenken vor Gott, im Abwägen von Pro und Kontra können wir auch manchmal zu einem Verständnis gelangen, durch das Gott zu uns reden will.

**(4) Gott redet durch Umstände zu uns (Apg 16,6-8; 4.Mos 22)**

Kürzlich las ich von einer interessanten Begebenheit: Jemand war im Gebet und wollte Gottes Stimme hören. Dabei war er abgelenkt von einer sehr laut tickenden Wanduhr. Nach einiger Zeit, wollte er sie abnehmen, doch dann hielt er inne: Er bemerkte nämlich etwas sehr Eigenartiges: Obwohl der Zeiger rundum tickte, hörte er die Uhr immer nur eine halbe Minute laut ticken und die andere halbe Minute war es still und dann wieder laut. . – „Sehr eigenartig“ dachte er sich. Das kann ja ganz unterschiedliche Gründe haben. Aber in diesem Moment war es, als wenn Gott durch diesen Umstand zu ihm sprechen wollte: „Man soll Gott nicht nur die Hälfte des Tages dienen, sondern den ganzen Tag!“

Sicher, dem einen oder anderen mag das komisch vorkommen, aber Gott kann alles um uns herum gebrauchen, um zu uns zu reden.

**(5) Gott redet durch Menschen zu uns, auch wenn sie ihn nicht kennen ( Jes 45,1)**

Im Alten Testament lesen wir davon, wie Gott zu dem Volk Israel redete und an ihm handelte durch den heidnischen Perserkönig Kyros. Gott kann auch Menschen gebrauchen, die ihn gar nicht ehren oder kennen, um zu uns zu reden. Ich hatte bereits erwähnt, dass ich mich vor einigen Jahren sehr mit einer schweren Krankheit plagte. Als ich wieder einmal bei meiner Ärztin war, und jammerte, dass ich doch so krank sei, unterbrach sie mich sehr schroff und sagte: „Herr Dr.Rust, nun hören Sie damit aber auf. Sie sind nicht krank. Sie haben nur ein Leiden!“ – Zunächst war ich etwas schockiert, aber dann war es, als wenn Gott selber zu mir gesprochen hätte durch diese Ärztin. Seitdem sage ich meist, „Ich habe ein Leiden“, und ich mache nicht mehr die Aussage, dass ich ein Kranker sei. Mir hat das sehr geholfen.

**(6) Gott redet durch andere Christen zu mir (Apg 15)**

In der Apostelgeschichte wird uns berichtet, wie die Christen in einem langen schwierigen Dialog miteinander sprechen und ringen. Am Ende des Prozesses wird uns kommen sie zu einer Erkenntnis, von der sie den Eindruck haben, dass Gottes Geist sie in ihnen bewirkt hat, denn es heißt „ Es gefällt dem Geist Gottes und uns, in dieser Sache so zu verfahren“.

Wir tun gut daran, auf den Rat und die Einschätzung anderer Mitchristen zu hören, wenn es darum geht, Gottes Stimme in unserem eigenen Leben klarer wahrzunehmen. Ich selber habe es mir angewöhnt, vor jeder wichtigen und großen Entscheidung in meinem Leben immer einige meiner christlichen Freunde zu konsultieren. Manchmal aber frage ich auch bewusst

Menschen, die mit mir vielleicht nicht auf einer Wellenlinie sind, was die Art der Spiritualität anbelangt, von denen ich aber annehme, dass sie Jesus sehr lieben.

**(7) Gott redet durch prophetisch begabte Menschen ( 1.Kor 14; Eph 4,11)**

An dieser Stelle möchte ich einfach einmal darauf hinweisen, dass wir ja seit etwa 3 Jahren in unserer Gemeinde einen Dienst haben, den wir hörendes Gebet nennen. Hier sind Menschen zusammen, die Gott offensichtlich prophetisch begabt hat und sie wollen Menschen helfen, auf Gottes Stimme zu hören. Es sind inzwischen Hunderte, die durch diesen Dienst gesegnet und gestärkt wurden. Ich selber habe in diesem Bereich viel Ermutigung erlebt durch andere und ich konnte auch mit dem prophetischen Charisma hier und da dienen. Das ist manchmal sehr konkret. Ich kann mich an eine ganz besondere Situation erinnern, die ich vor einigen Monaten erlebte. Ich war in einer anderen Stadt und hielt dort eine Predigt. Nach der Predigt war eine Zeit der Stille und des Hörens auf Gottes Stimme vorgesehen. So setzte ich mich auf meinen Stuhl und hörte so „vor mich hin“. Dann bekam ich ganz konkrete Gedanken, die sich mit inneren Bildern verbanden. Es ging um einen Hausbau und wie man in einer solchen Situation vorgehen könne. Nun bin ich kein Architekt und auch kein Bauingenieur, aber ich hatte doch den Eindruck, es war eine ganz konkrete Anweisung Gottes für jemanden, der gerade dabei war, ein Haus zu bauen. – Was sollte ich tun? Ich konnte doch nicht in die Menge hineinrufen: „Ist hier jemand, der gerade ein Haus baut? Ich habe für Sie einen konkreten Gedanken, von dem ich glaube, dass er von Gott ist.“- Also bat ich Gott, er möge mir doch zeigen, für wen dieser Impuls sei. Sofort kam mir ein Name in den Sinn, den ich noch niemals gehört hatte. Ich schrieb ihn auf den Zettel. – Nach wenigen Minuten öffnete sich die Tür zum Versammlungsraum. Ein Mann trat ein und setzte sich direkt neben mich. Er schaute mich an und sagte, er hätte den Eindruck bekommen, er solle mich fragen, ob ich einen prophetischen Impuls für ihn hätte. Ich war etwas verduzt. Doch dann fragte ich ihn nach seinem Namen. Er nannte mir genau den Namen, den ich zuvor gehört hatte und den ich mir aufgeschrieben hatte. Als ich ihm von meinem Eindruck erzählte, wurde es ihm zu einer großen Hilfe, denn er war gerade dabei, ein Haus zu bauen und hatte ganz konkrete Probleme. Wir wurden beide sehr froh darüber, dass Gott so konkret hineinsprechen kann in unsere Lebenssituationen. Nun kann man allerdings nicht auf „Knopfdruck“ prophezeien. Auch jemand der prophetisch begabt ist, wird immer auf Gottes Reden angewiesen sein. Das ist wichtig, wenn wir es lernen, mit dem prophetischen Charisma zu leben.

**(8) Gott redet durch innere Bilder, Visionen oder Träume (Mt 1,20; Apg 16,9)**

Es gibt Menschen, die besonders stark eidetisch veranlagt sind. Es sind Leute, die viele innere Bilder und Vorstellungen haben. Auch ich gehöre zu diesen Menschen. Bei mir ist immer etwas zu sehen, auch wenn ich die Augen geschlossen habe. Nicht alles, was ich da sehe oder auch was ich träume, ist wie ein Reden Gottes zu mir. Aber ich bin der Überzeugung, dass Gott häufig auch diese inneren Bilder und Träume gebraucht, um zu mir zu reden. So träumte ich z.B vor einigen Tagen, dass ich an einem wunderbar gedeckten Tisch saß. Ein besonderer Ehrengast war eingeladen und die ganze Familie freute sich. Ein riesengroßer Festbraten stand auf der Mitte des Tisches und rund um den Tisch saßen etwa 20 Personen, die alle zu dieser Familie gehörten, aber auch der Ehrengast. Der Hausherr sprach ein Gebet und dann verteilte er den Braten. Alle sagten, was sie wollten und er tat jedem den Teller voll. Nur der Ehrengast kam nicht an die Reihe. Erst ganz zum Schluss. Doch dann schaute der Hausherr ihn an und sagte: „Sie bekommen hier noch die Reste, das ist doch so ok für Sie, oder?“ – Ich war etwas schockiert. Doch dann hörte ich in diesem Traum eine Stimme, die sprach laut und vernehmlich: „Für den Herrn nur das Beste! Für den Herrn niemals nur die Reste!“ Dann wachte ich auf. Mir wurde klar, dass Gott mir diesen Traum nicht nur für mich gegeben hatte, sondern für eine ganz bestimmte Gemeinde, die ich in diesen Tagen besuchte. Es war eine Gemeinde, die sehr unter Finanznot litt. Viele waren dabei, aber sie gaben Gott immer nur



das, was von ihrem Geld übrig blieb, nachdem sie alles andere versorgt hatten. In der Bibel gibt es aber eine andere Vorstellung davon, wie wir mit unserem Einkommen, mit unserem „Festbraten“ umgehen sollen. Zuallererst bekommt der Herr, der „Ehregast“ seinen Teil und dann werden auch alle anderen satt.

Achten wir doch mehr auf diese inneren Bilder und auch Träume, die wir haben!

Nun, ich möchte an diese Stelle meine Aufzählung einmal beenden, wenngleich ich noch viele andere Beispiele nennen könnte, wie Gott sich bei uns Menschen zu Wort meldet. Wir lesen in der Bibel etwa davon, dass Gott auch durch Engel zu uns reden kann. Auch das kann heute noch so geschehen. Er kann auch zu uns reden, so als wenn wir wirklich eine akustisch wahrnehmbare Stimme hören, wir sprechen dann von Auditionen. ER kann zu uns reden, indem er uns einen inneren Frieden über einer Entscheidung gibt oder auch indem er unsere Wünsche lenkt und leitet.

Ein Mensch, der durch den Heiligen Geist geleitet wird, wird an allen Orten und zu allen Zeiten für das Reden Gottes offen sein. Das Reden Gottes geschieht häufig auch in ganz gewöhnlichen Alltagssituationen. Dennoch ist es auch hilfreich, täglich eine „Audienz“, eine besondere Zeit der Stille vor Gott zu haben.

### **5. Wie kann ich Gottes Stimme von anderen Stimmen unterscheiden?**

Nun, vielleicht hast Du nach all den Beispielen eine neue Freude gewonnen, auch genauer auf Gottes Reden zu hören. Jesus sagt ja: Meine Schafe hören meine Stimme!

Aber wie ist das denn nun? Sind alle Stimmen, alle Eindrücke die ich habe, auch wirklich von Gott?

Sicher nicht! Wir sind aufgerufen, diese Stimmen in uns auch zu unterscheiden. Da gibt es zum einen die Stimmen von Autoritäten, die unser Leben geprägt haben, die Stimmen von einer Mutter oder einem Vater z.B. Da ist aber auch die Stimme unseres Begehrens, also unsere eigenen Stimmen, die aufgrund unserer psychischen Situation und charakterlichen Prägung in uns laut sind. Und schließlich weiß die Bibel davon zu berichten, dass sich auch noch dunkle Mächte hier zu Wort melden, die uns Gedanken und Stimmen einflößen wollen, die alles andere als gut sind. Auch heute noch gibt es Menschen, die sich von einer angeblich inneren Stimme treiben lassen, und gar nicht merken, wie sie sich selber innerlich verirren. Wie aber kann ich es lernen, diese Stimmen zu unterscheiden?

Hierzu möchte ich einfach einige Hilfen aufzeigen:

- (1) Ich prüfe, ob das, was ich höre, mit dem biblischen Wort Gottes übereinstimmt**
- (2) Ich prüfe, ob ich selber eine leitende Motivation, oder ganz bestimmte Wünsche habe, die meine Gedanken und mein Hören auf Gott bestimmen. Das ist oft wie ein Filter und ich brauche dann die Hilfe anderer Menschen, die mit mir gemeinsam auf Gottes Reden hören.**
- (3) Ich prüfe, indem ich das Gehörte mit anderen mir vertrauten Menschen im Gebet weiterbewege und um Bestätigung ihrerseits bitte. Gott spricht sehr häufig durch andere Menschen zu mir.**
- (4) Ich prüfe, ob ich von Frieden geleitet bin, der höher als alle Vernunft ist (Phil 4.7). Wenn Gott zu uns spricht, dann zieht er, aber er drückt nicht, er führt uns nicht in innere Zwänge oder in Bedrückung. Gottes Reden führt immer in die Weite und in die Freiheit und ist begleitet von Frieden und Freude.**

Wenn sich ein Eindruck nicht bestätigt, dann habe ich auch die Freiheit, ihn zur Seite zu legen oder auf ein „inneres Regal“ zu legen. Vielleicht wird er zu einem späteren Zeitpunkt wieder aktuell.

Ein letzter Hinweis ist mir in diesem Zusammenhang noch wichtig. Manchmal meinen wir Gottes Stimme zu hören, und wir sehen uns zusammengestellt mit anderen Menschen. So z.B. wenn man fragt: Herr, wen soll ich heiraten, wer soll mein Partner sein? Oder auch in anderen beruflichen Fragen können wir den Eindruck gewinnen, Gott will uns mit anderen zusammenstellen. Das kann ja auch so sein, aber dann muss es auch bei den anderen „funken“, auch sie sollten zumindest eine innere Bereitschaft dazu haben. Es kann doch nicht gut gehen, wenn da zwei Partner zusammenfinden, nur weil einer den Eindruck hat, Gott möchte sie zusammenstellen. Hier bedarf es einer besonderen Umsicht und Sorgfalt. Auch wenn Du meinst, Gott habe klar zu dir gesprochen, so muss das noch lange nicht bedeuten, dass in der Folgezeit auch alles reibungslos läuft. Wir sind aufgerufen, Gott immer wieder neu zu fragen und ganz „Ohr“ zu sein.

Ich wünsche mir sehr, dass wir es immer mehr lernen, auf die Stimme unseres Herrn zu hören. Wie wäre es, wenn wir es uns in der kommenden Woche einmal ganz besonderes vornehmen? Vielleicht nimmst Du Dir jeden Tag 10-15 Minuten in der Stille vor Gott mit der Bibel in der Hand und einem offenen inneren Fragen. Du wirst erstaunt sein, wie viel Gott dir zu sagen hat.

ER segne Dich!

Amen.